

# Ergebnisprotokoll des Bürgerspaziergangs in Schörzingen am 4. Februar 2017

15.02.2017

**Projekt:** Entwicklungskonzept für Schömberg und Schörzingen  
**Uhrzeit:** 10:00 – ca. 12:15 Uhr  
**Ort:** Ortsmitte Schörzingen, Abschluss im Rathaus  
**Bearbeiter:** Planstatt Senner

## 1 BEGRÜSSUNG

Am 4. Februar 2017 stand im Stadtentwicklungsprozess nun der Schömberger Ortsteil Schörzingen im Fokus – Verwaltung und Planer konnten trotz rauhen Wetters rund 30 engagierte Schörzinger zum Bürgerspaziergang begrüßen. Bereits bei der 1. Bürgerwerkstatt im November 2016 wurden von den zahlreichen Teilnehmern Stärken und Schwächen analysiert und erste Ideen gesammelt, dabei wurde das Themenblatt für Schörzingen schon gut gefüllt. Beim Bürgerspaziergang ging es nun darum, Ziele zu definieren und die Vorschläge für einzelne Schwerpunktbereiche weiterzuentwickeln.



1

Der Anlass zur Aufstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts ist ein geplanter Antrag auf Aufnahme in das Landessanierungsprogramm, gleichzeitig ist das Gemeindeentwicklungskonzept aber auch unabhängig von einer Bewerbung auf Fördergelder als Weichenstellung für die Entwicklung von Schömberg und Schörzingen in den nächsten Jahren sehr wichtig.

Herr Bürgermeister Sprenger sowie Ortsvorsteherin Frau Kienzler begrüßten die Teilnehmer und luden zu einer Diskussion der Schwerpunktbereiche vor Ort ein. Frau Hekeler von der Planstatt Senner freute sich über die rege Teilnahme und erläuterte das geplante Vorgehen. Die Teilnehmer hatten sowohl während des Spaziergangs als auch danach beim gemeinsamen Plenum die Möglichkeit, mit der Verwaltung und der Planstatt Senner ins Gespräch zu kommen und ihre Ideen einzubringen. Dabei bleibt die Entscheidungskompetenz beim Gemeinderat.

## **2 SPAZIERGANG**

An den einzelnen Stationen informierte die Planstatt Senner gemeinsam mit der Verwaltung über den Handlungsbedarf und die Gestaltungsideen, das mobile Mikrofon wurde durch die Reihen gereicht, um die Meinungen und Vorschläge der Teilnehmer einzufangen.

### Station 1: Dorfplatz

Der Dorfplatz ist das Zentrum dörflichen Lebens in Schörzingen; Mit Bäcker, Metzger und Gastronomie ist für die Größe des Ortes eine vergleichsweise gute Infrastruktur vorhanden. Es wird betont, dass dieses Angebot nur gehalten werden kann, wenn die Bevölkerung sensibel dafür ist, die Strukturen vor Ort zu nutzen und zu unterstützen, damit diese sich dauerhaft halten können. Der Rückzug der Sparkasse aus dem Ort wird bedauert, das leerstehende Ladenlokal zeugt noch von der einstigen Situation.

Bereits bei der 1. Bürgerwerkstatt wurde die angespannte Parkierungssituation in der Ortsmitte angesprochen, dies ist vor allem am Wochenende der Fall, wenn das Gasthaus gut besucht ist.

Der Vorschlag eines Teilnehmers geht dahin, das leerstehende Haus der ehemaligen Sparkasse gemeinsam mit dem dahinter liegenden abzubrechen und die freiwerdende Fläche für eine innerörtliche Entwicklung zu nutzen. Hier wäre eine Kombination von Wohnbebauung und Parkierung denkbar. Die Planstatt greift den Vorschlag gerne auf. Es wird dennoch darauf hingewiesen, dass im Rahmen des Entwicklungskonzepts zwar Ziele formuliert und Gestaltungsvorschläge auch für private Flächen gemacht werden können, das Eigentum jedoch unangetastet bleibt.

Einig ist man sich darin, dass auf der Hauptstraße häufig zu schnell gefahren wird. Die Teilnehmer regen zudem an, sichere Querungsmöglichkeiten gerade für Kinder auf der Hauptstraße anzubieten. Durch Gestaltungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Verschenkung der Straße, könnte der erhöhten Geschwindigkeit begegnet und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöht werden.

Ein Teilnehmer formuliert sogar die Idee, eine Hängebrücke zum Oberhohenberg vorzusehen.

## Station 2: Schule

Von elementarer Bedeutung für ein attraktives Schörzingen ist der Erhalt von Kindergarten und Grundschule als eigenständige Einrichtungen. Derzeit werden erfreulicherweise steigende Schülerzahlen registriert. In den letzten Jahren wurden Investitionen für Sanierungsmaßnahmen getätigt und man ist somit gut für die Zukunft aufgestellt. Allerdings gibt es derzeit auf Ebene des Landes bzw. des Regierungsbezirks generelle Überlegungen, künftig vermehrt gerade kleinere Schulen zusammenzufassen. Sowohl Herr Spenger als auch Frau Kienzler betonen, dass, insbesondere was die Eigenständigkeit der Schule angeht, in den kommunalen Gremien geschlossen eine klare Aussage getroffen werden muss



## Station 3: Kreuzung Fronbergstraße / Gemmiweg

Von der Kreuzung Fronbergstraße / Gemmiweg aus ist die Fläche des geplanten Gewerbegebietes „Birkenweg“ im Anschluss an die Firma Bark erkennbar. Herr Spenger stellt dar, dass dieser Standort für den Ort keine zusätzliche Verkehrsbelastung darstellt und deshalb die Lage gut gewählt ist. Probleme gibt es derzeit aber aufgrund der hohen ökologischen Wertigkeit der Fläche. Es besteht die Notwendigkeit für Ausgleichsflächen, Herr Spenger betont, dass die Ausweisung des Gewerbegebiets für Schörzingen dennoch unverzichtbar sei.

Frau Hekeler lenkt die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Wegkreuze, die in Schörzingen eine Besonderheit darstellen und identitätsstiftend sind.

An diesem Punkt der Ortsbegehung beklagte eine Anwohnerin heftig die durch Hunde verursachten Verschmutzungen am Wegkreuz Fronbergstraße / Gemmiweg.



4

#### Station 4: Kreuzung Im Brühl / Obere Gasse

In den vergangenen Jahren wurden an verschiedenen Stellen die öffentlichen Straßen und Plätze saniert und hochwertig gestaltet. Der Bindleplatz, der hier entstanden ist, ist ein gelungenes Beispiel, wie die Aufwertung der öffentlichen Flächen auch die Wohnqualität positiv beeinflusst. Ziel muss es sein, die Ortsmitte als Wohnstandort zu stärken um zu vermeiden, dass eine Entwicklung nur an den Ortsrändern stattfindet und das Zentrum zunehmend von Leerstand bedroht ist. Die Bedeutung der Innenentwicklung wird sowohl von der Planstatt als auch von der Verwaltung betont.

Frau Hekeler weist auf die intakte Dachlandschaft hin, die in der Ortsmitte positiv auffällt. Sie empfiehlt, beim Abriss eines Gebäudes im Ortskern in besonderem Maße auf das Einfügen des Neubaus in die Umgebung zu achten. Dabei darf moderne Architektur trotzdem als solche erkennbar sein. Das Ziel eines gelungenen Einfügens neuer Bausteine in den historischen Kontext hat dabei eher empfehlenden Charakter. Dennoch ist in der Ortsmitte ein höherer Anspruch an das Einfügen in die Umgebung als im Neubaugebiet zu stellen, wo die politischen Gremien zunehmend dazu übergehen, die Regelungsdichte von Bebauungsplänen zu reduzieren.

Anhand eines abbruchreifen Gebäudes wurde die neue kommunale Förderrichtlinie für Abbruch und Nachnutzung von Gebäuden im Ortskern erläutert.



### Station 5: Pfarrscheuer-Areal

Eine der wichtigsten Potenzialflächen für die Innenentwicklung in Schörzingen ist das Pfarrscheuer-Areal. Herr Benzel weist auf das identitätsstiftende Ensemble Pfarrhaus, Pfarrscheuer und Kirche hin und erläutert, dass die denkmalgeschützte Pfarrscheuer derzeit durch den Bauhof genutzt wird.

Ein gemeindeeigenes Bestandsgebäude wurde zwischenzeitlich abgebrochen, um eine Entwicklung zu ermöglichen. Denkbar wäre Wohnen bzw. Mehrgenerationenwohnen, die Nutzung durch Vereine oder eine öffentliche Nutzung. Frau Kienzle erinnert daran, dass bereits vor einigen Jahren ein Versuch unternommen wurde, hier seniorengerechte Wohnungen anzubieten, was aufgrund der Finanzierbarkeit leider scheiterte.

Einige Teilnehmer weisen darauf hin, dass man seit Jahren eine Nutzung für die Pfarrscheuer sucht. Da alle Vereine ihre eigenen Räumlichkeiten haben, wird für ein Vereinsheim kein Bedarf gesehen, auch die Jugendlichen haben einen Raum im Schulgebäude. Erschwert wird eine Umnutzung durch strenge Auflagen durch den Denkmalschutz, z.B. beim Thema Belichtung.

Die Planstatt betont die Wichtigkeit des Erhalts historischer Gebäude für das Ortsbild und die Identität eines Ortes. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass es nicht möglich ist, das Gebäude mangels Nutzungskonzept abzureißen (Denkmalschutz).

Die Planstatt schlägt vor, ein Gesamtkonzept in Varianten mit und ohne die Pfarrscheuer zu entwickeln. Dies sollte das ganze Quartier mit einbeziehen und abschnittsweise umsetzbar sein.

Der Fördersatz für denkmalgeschützte Gebäude in Sanierungsgebieten kann bis zu 85% betragen.

### Station 6: Hintere Kirchstraße

In der Hinteren Kirchgasse wurde die Straßensanierung in Zusammenhang mit der Erneuerung der Kanalisation bereits abgeschlossen. Frau Kienzler erläutert, dass in den nächsten Jahren in weiteren Straßen Tiefbaumaßnahmen anstehen. Sie weist zudem auf die vorhandenen Beton-Stützmauern hin, die in Schörzingen auch an der Hauptstraße vorhanden sind und Potenzial für eine Aufwertung des Ortsbilds darstellen.





### Station 7: Bachaufwertung Starzel

Westlich der Ortsmitte, im Mühlweg, geht die Siedlung unmittelbar in einen sehr hochwertigen Landschaftsraum über. Hier verläuft die Starzel heute außerhalb der Ortschaft in einem offenen aber befestigten Bachbett. Aus ökologischer Sicht besteht hier hohes Aufwertungspotenzial, der Bereich böte sich darüber hinaus bestens für die Naherholung an. Bei der Bestandsaufnahme zum Integrierten Entwicklungskonzept fällt auf, dass ein Spielangebot für kleinere Kinder in Schörzingen vorhanden ist, jedoch fehlen Spielmöglichkeiten für größere Kinder und Jugendliche. Es böte sich an der Starzel an, in unmittelbarer Nähe zur Ortsmitte einen hochattraktiven Freibereich mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen und hier einen Spielbereich für alle Generationen anzubieten. Stichwörter sind Wasserspiel, Naturspielplatz, Baumhaus. Gleichzeitig könnte eine ökologische Aufwertung gelingen, die sich zudem als Ausgleichsmaßnahme für die anstehenden Bauprojekte anböte. Alternativ wäre es denkbar, Fördergelder zu nutzen

Die Teilnehmer weisen auf die Hochwasserproblematik hin, der Bach führt im Sommer sehr wenig Wasser, im Hochwasserfall kommt dagegen in kürzester Zeit sehr viel Wasser. Eine Umgestaltung müsste gleichzeitig eine Verbesserung für den Hochwasserschutz bedeuten, die technische Machbarkeit wäre im Weiteren detailliert zu prüfen. Zum Teil sind Flächen bereits in Gemeindeeigentum, andere befinden sich in Privatbesitz.

### Station 8: Nachverdichtung Lehenbrunnenstraße

In der Lehenbrunnenstraße entstehen derzeit sieben Bauplätze in attraktiver innerörtlicher Lage. Diese Entwicklung ist ein gutes Beispiel für Innentwicklung vor Außenentwicklung, allerdings sind Ausgleichsmaßnahmen für den Artenschutz notwendig.



### **3 GEMEINSAMER ABSCHLUSS**

Nach dem Spaziergang waren die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Plenum mit Imbiss eingeladen. Die Planstatt Senner zeigte den derzeitigen Stand des Entwicklungskonzepts mit den einzelnen Gestaltungsansätzen. Auch hier bestand noch mal die Möglichkeit, Ideen einzubringen.

Die Teilnehmer regten an, die Verbesserung der Fußwege mit in die Stärken-Schwächen-Analyse aufnehmen, diese sei, so eine Wortmeldung, gegebenenfalls im Rahmen einer Flurneuordnung auch gut finanzierbar. Konkret wurde ein Rundweg um Schörzingen gewünscht, der durch die Schließung einiger Fehlstellen herstellbar wäre, z.B. durch die Verlängerung des Sagenwegs.

Die Radwegeverbindung Richtung Rottweil / Wilfingen / Wellendingen wurde bemängelt, hierzu konnten Herr Sprenger und Frau Kienzler informieren, dass dazu derzeit Gespräche geführt werden, die entscheidenden Abschnitte jedoch nicht auf Schömberger Gemarkung lägen.

Ein Teilnehmer formulierte die Idee, einen Themenweg vom KZ-Friedhof zur Gedenkstätte Eckerwald zu schaffen.

Im Hinblick auf die Finanzierbarkeit der Maßnahmen betonte Herr Sprenger, dass es Maßnahmen gebe, die bereits sehr zeitnah umgesetzt werden können, dass der Umsetzungszeitraum insgesamt jedoch etwa 15 Jahre beträgt.

Der Schwerpunkt eines möglichen Förderprogramms wird sich auf die Ortsmitte konzentrieren, hier steht besonders die Potenzialfläche an der Pfarrscheuer im Fokus. Der vorgeschlagene Spielbereich an der Starzel wäre gegebenenfalls mit anderen Förderungen, wie die Wasserrahmenrichtlinie (Förderung bis 85% für eine ökologische Aufwertung) oder Fördermittel aus dem Naturpark Obere Donau denkbar.

Frau Hekeler erläutert, dass das Landessanierungsprogramm mehrfach überzeichnet ist, das bedeutet, deutlich mehr Gemeinden bewerben sich, als für eine Förderung ausgewählt werden. In der Konkurrenz zu anderen Gemeinden kommt es in besonderem Maße auf ein gelungenes Entwicklungskonzept an, das von einer breiten Bürgerbeteiligung profitiert und sowohl kurzfristig realisierbare Maßnahmen vorschlägt, aber auch Visionen aufzeigt, wie sich der Ort längerfristig entwickeln kann.

#### Ausblick

Um ca. 12.15 Uhr verabschiedete Bürgermeister Herr Sprenger die Anwesenden mit einem herzlichen Dank für das große Engagement und ermunterte zum weiteren Mitmachen.

Die Ergebnisse der 2. Bürgerwerkstatt werden protokolliert, veröffentlicht und fließen in das Entwicklungskonzept ein. Als nächster Schritt folgt eine intensive Diskussion mit dem Gemeinderat als Lenkungsgruppe Ende März, bei der auch das weitere Vorgehen festgelegt wird. Für Frühjahr / Frühsommer 2017 ist eine weitere öffentliche Veranstaltung geplant, bei der es um die vertiefte Diskussion einzelner Schwerpunktbereiche gehen soll, der Termin wird rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht. Ein Quereinstieg in den Prozess ist jederzeit möglich.